

Johannes Grundberger

Ethischer Bankrott oder kultureller Winterschlaf?

Der Lagermensch
bei Varlam Šalamov und Viktor Frankl

Staatsexamensarbeit

**BACHELOR + MASTER
Publishing**

Grundberger, Johannes: Ethischer Bankrott oder kultureller Winterschlaf? Der Lagermensch bei Varlam Šalamov und Viktor Frankl, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013

Originaltitel der Abschlussarbeit: Die Insassen und das Lager: Varlam Šalamov und Viktor Frankl: Literarische Einblicke in das Seelenleben der Opfer staatlich organisierten Terrors in GULag und nationalsozialistischem Konzentrationslager

Buch-ISBN: 978-3-95549-434-6

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-934-1

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Eberhard Karls Universität Tübingen, Tübingen, Deutschland, Staatsexamensarbeit, November 2012

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis:

| | |
|--|----|
| Einleitung | 1 |
| 1. Der Totalitarismus und die Lager | 3 |
| 2. Kolyma | 5 |
| 2.1 Die Region vor 1931 | 5 |
| 2.2 Das Industriekombinat <i>Dal'stroj</i> und das Gold der Kolyma | 6 |
| 2.3 Die Arbeits- und Haftbedingungen | 9 |
| 3. Šalamov und Frankl: Leben und Lebenswerk | 12 |
| 3.1 Varlam Šalamov | 12 |
| 3.2 Viktor Frankl | 14 |
| 4. Der Lagermensch | 16 |
| 4.1 Hunger | 16 |
| 4.2 Zwangsarbeit | 18 |
| 4.3 Gewalt und Tod | 22 |
| 4.4 „Seelenlose Existenz“ | 25 |
| 4.5 „Glück ist, was einem erspart bleibt“ | 30 |
| 4.6 „Lagerprominenz“ und „Aristokraten“ | 32 |
| 4.7 „Ethischer Bankrott“ oder „Kultureller Winterschlaf“? | 36 |
| 5. Die Verarbeitung der Lagererfahrungen | 40 |
| 5.1 Freisein oder Freiheit? | 40 |
| 5.2 Das Lager schreiben | 42 |
| 5.3 Die „Neue Prosa“ von Varlam Šalamov | 47 |
| Schlussbetrachtungen | 50 |
| Literaturangaben | 53 |
| Literarische Quellen | 53 |
| Sekundärliteratur | 53 |
| Internetquellen | 58 |

Einleitung

„An der Schwelle des 20. Jahrhunderts sieht es so aus, als könne es das Jahrhundert der Humanität und der Bruderschaft aller Menschen werden.“¹ Der Satz aus der „Chicago Tribune“ vom 1. Januar 1901 drückt die zeitgenössischen Erwartungen und Hoffnungen der Menschen auf eine neue und bessere Epoche aus. Dem mit dieser Zukunftsaussicht verbundenen optimistischen Menschenbild und zivilisatorischen Grundvertrauen war bereits zur Mitte des Jahrhunderts der Boden entzogen. Der radikale Zivilisationsbruch hat sich auf vielfältige Art und Weise gezeigt. Rückblickend ruft das 20. Jahrhundert insbesondere als Zeitalter des organisierten staatlichen Terrors und der Massenvernichtung Unverständnis und Entsetzen hervor. Zweckdienlichstes Instrument dazu war unbestreitbar das Lager. In seiner mannigfachen Ausprägung kann es als grausamer Spiegel seiner Zeit verstanden werden. Die wohl bekanntesten und literarisch am besten verarbeiteten Lagertypen sind die nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager sowie der stalinistische GULag. Abermillionen Todesopfer und zahlreiche Überlebende sprechen eine deutliche Sprache. Zweifelsohne hat Auschwitz als Ort der systematischen und „industriell“ durchgeführten Massenvernichtung dem Phänomen den deutlichsten Ausdruck verliehen. Dadurch gilt es zu Recht als Symbol für das „Ende zivilisatorischer Gewissheit“². Jedoch wäre es vereinfacht, den Bruch mit der Zivilisation lediglich den Nationalsozialisten mit ihrer akribisch dokumentierten Lager- und Vernichtungspolitik zuzuschreiben. Auch die Straf- und Arbeitslager der Sowjetunion ließen durch ihre inhumane Grausamkeit und Menschenverachtung die fatale Kehrseite menschlicher Natur zutage treten. Als besonders brutal gelten die Arbeitslager um den Fluss Kolyma, wo neben schwerer Zwangsarbeit die Unwirtlichkeit Ostsibiriens mit ihrer erbarmungslosen Kälte den Strafgefangenen zusetzte. Jeden Tag führten die Häftlinge einen unerbittlichen Kampf ums Überleben.

In seinen *Erzählungen aus Kolyma* schildert der Schriftsteller und langjährige Strafgefangene Varlam Tichonovič Šalamov eindrucksvoll die ganze Härte des nordostsibirischen GULags. Er stellt eine Wirklichkeit weit jenseits der Grenze zum Unmenschlichen dar. Darüber hinaus beschäftigt sich der Autor intensiv mit der Beschaffenheit der menschlichen Natur im Angesicht ihrer „Entmenschlichung“ und den Formen literarischen Schreibens nach dem Lager. Der künstlerische Anspruch seiner Literatur ist außergewöhnlich, die Frage nach der Wirkung unerlässlich. Neben dem prosaischen Hauptwerk bieten Briefe, Notizen und Essays wertvolle Reflexionen des Autors.

¹ Zitiert nach: Fest: *Bürgerlichkeit*, S. 75.

² Diner: *Zivilisationsbruch*, S. 13.

Der jüdische Psychologe und Holocaust-Überlebende Viktor Frankl hat das nationalsozialistische Konzentrationslager und die Zwangsarbeit erlebt. Die Erfahrungen sind in seinem weltbekannten Werk *...trotzdem Ja zum Leben sagen* verarbeitet. Darüber hinaus existieren von ihm verfasste theoretische Abhandlungen und Briefe. Er versucht, die seelische Situation des Häftlings im Lager zu ergründen. Sein Ansatz ist sowohl literarisch als auch wissenschaftlich. Trotz des erlebten Grauens ist der Grundtenor des späteren Professors weitaus optimistischer als der des Gulag-Überlebenden und Schriftstellers Varlam T. Šalamov.

Wie gegensätzlich die Autoren in Bezug auf ihren Charakter sind, so verblüffend können sich ihre Betrachtungen ähneln oder einander ergänzen. Es bietet sich an, die individuellen Erfahrungen und Schlussfolgerungen in dieser Gegenüberstellung zu betrachten. Die Schilderungen weiterer Häftlinge aus Gulag und nationalsozialistischem Konzentrationslager, etwa eines Aleksandr Solženicyn, Primo Levi, Bruno Bettelheim oder Jorge Semprun, bergen wertvolle Ergänzungen. Die Memoirenliteratur gibt Außenstehenden ansatzweise Einblicke in die Lebenswahrheit jener Menschen, die die Entmenschlichung mittels staatlich organisierten Terrors durchlitten haben. Durch den literarischen Vergleich soll eine umfangreiche Betrachtungsweise gewonnen werden. Wie stellt sich die geschilderte Lagerrealität bei Varlam Šalamov und Viktor Frankl dar und welche Auswirkungen auf das Seelenleben des Häftlings werden beschrieben?

Geschichtliche Hintergründe betten die Erfahrungen in einen historischen Rahmen. Hinführende Betrachtungen über das Phänomen Lager sollen nicht fehlen. Eine etwas ausführlichere Behandlung der Kolyma-Region am nördlichen Polarkreis erscheint unerlässlich für das Verständnis Varlam Šalamovs. Sie offenbart eine eisige, unerbittliche Lagerwelt mit einer spezifischen Organisationsform innerhalb des stalinistischen Gulags. Der biographische Teil erläutert Hintergründe zu Varlam Šalamov und Viktor Frankl. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht der Lagermensch, reduziert auf seine Grundbedürfnisse: Hunger, Zwangsarbeit sowie Gewalt und „Tod“ wirken sich fatal auf seinen körperlichen und seelischen Zustand aus; ebenso die erbarmungslose Kälte und die innere Ordnung der Lager. Wie das Lager im Leben ehemaliger Insassen stets eine Rolle spielt, richtet auch diese Arbeit den Blick über die bloße Haftzeit hinaus. Die Verschmelzung von psychischer und literarischer Verarbeitung führt zu Fragen nach den Formen des Schreibens nach dem Lager.

1. Der Totalitarismus und die Lager

Warum das Lagerthema? Das Lagerthema, weit gefasst, prinzipiell betrachtet – ist die Kernfrage unserer Epoche. Ist denn nicht die Vernichtung des Menschen mit Hilfe des Staates die Kernfrage unserer Zeit, unserer Moral, die in der psychologischen Verfassung jeder Familie Spuren hinterlassen hat?³ (Varlam Šalamov)

In der Tat ist das Konzentrationslager zur Organisation von Terror und Vernichtung im Speziellen eine Erscheinung des 20. Jahrhunderts. Seine Beziehung zur Moderne mit ihren nationalen und revolutionären Massenbewegungen ist komplex. Kotek und Rigoulot verstehen das Lager „als eine Antwort auf die Frage, wie man im demokratischen, nationalen und kolonialen Zeitalter die Massen unter Kontrolle hält.“⁴ Die Erfindung des Stacheldrahts 1867 im amerikanischen Westen lieferte dem Lager seinen wichtigsten und symbolträchtigen Werkstoff: Die Inhaftnahme von Massen ließ sich vergleichsweise schnell und kostengünstig realisieren. In der Regel zielten die frühen Lager des Jahrhunderts nicht auf Ausrottung oder wirtschaftliche Ausbeutung ab.⁵ Als militärisches Mittel dienten sie der Kontrolle und Isolation tendenziell feindlich gesinnter oder verdächtiger ziviler Bevölkerungsgruppen; insbesondere während des Ersten Weltkriegs in Europa. Vor dem Hintergrund totalitärer Regime vollzog sich ein Funktionswandel. Sowohl in der Sowjetunion als auch in Nazideutschland richteten sich die Lager als institutionalisierte Terrorinstrumente politisch nach innen: Sie ermöglichten die Isolation und Unschädlichmachung politisch, sozial oder ethnisch missliebiger Personen.⁶ Darüber hinaus boten sich Gelegenheiten des willkürlichen oder organisierten Mordens. Montesquieu versteht die Furcht als Prinzip der Despotie; in diesem Sinne lag die abschreckende Wirkung auf die Zivilbevölkerung im Kalkül der Herrschenden beider Systeme. Weitere Funktionen der Lager waren, mit unterschiedlicher Gewichtung, die Umgestal-

³ Šalamov: *Prosa*, S. 194.

⁴ Kotek; Rigoulot: *Jahrhundert*, S. 24.

⁵ Bereits im amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) dienten notdürftig errichtete Lager zur Internierung Kriegsgefangener. Auf Kuba (1896) und in Südafrika (1900) zeigte sich ihr Nutzen für die jeweilige Kolonialmacht zur Bekämpfung von Revolten in den Kolonien: Teile der tendenziell feindlich gesinnten Zivilbevölkerung wurden vorübergehend in Lagern inhaftiert, um der Guerilla die Unterstützung zu entziehen. In beiden Fällen wurde bereits von einer „Konzentration“ gesprochen. Kotek; Rigoulot: *Jahrhundert*, S. 27-28. Erste Arbeitslager lassen sich 1905 in Deutsch-Südwestafrika ausmachen. Sie galten den Überlebenden des Genozids an den Herero. Zum ersten Völkermord des 20. Jahrhunderts: Zimmerer; Zeller: *Völkermord*. Sowie: Zollmann: *Koloniale Herrschaft*.

⁶ Eine Verordnung des Zentralen Exekutivkomitees der Sowjets Russlands (ZEK) vom 17.02.1919 legalisierte die außergerichtliche Inhaftnahme politischer Gegner durch die Staatssicherheitsbehörde Tscheka. Kotek; Rigoulot: *Jahrhundert*, S. 130; Stettner: »*Archipel GULag*«, S. 58. In Nazideutschland bewirkte das „Ermächtigungsgesetz“ vom 23. März einen dauerhaften Ausnahmezustand, der ebenfalls die außergerichtliche Inhaftierung von Oppositionellen ermöglichte. Sofsky: *Ordnung*, S. 41.